



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 284 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Dorotheen Kirsche. **†, Anf. der 3ten Woche der R.-Z.

Heimath und Vorkommen: Ist eine neue Frucht, die vor einigen Jahren von dem schon bekannten um die Pomologie verdienten Hrn. Kaufmann Müller zu Züllichau erzogen worden ist, und schon als von ihm erzogene und empfohlene Frucht die Beachtung der Pomologen verdient. Zwei andere von ihm erzogene Kirschen, die Hedwigs Kirsche und Marie haben sich allerdings, wenigstens in Zeinsen, nicht tragbar gezeigt und hat die Hedwigs Kirsche seit wenigstens 8 Jahren, wo sie Blüthe gab, sowohl auf einem großen, auf die Rothe Oranienkirsche gesetzten Probezweige, der alle andere Zweige des Baumes rasch überwuchs, als auch auf einem starken jungen Stamme, den ich als Pyramide wachsen ließ und schon 10' hoch war, immer nur einzelne Früchte getragen, so daß die an sich schöne und edle Sorte in meiner Gegend Werth nicht hatte. Die Obige wurde aber bald und gut fruchtbar. Das Reis erhielt ich von dem Herrn Erzieher selbst. Die Frucht wird nach einer Tochter oder Schwester des Hrn. Müller benannt sein.

Literatur und Synonyme: Wird hier zuerst beschrieben.

Gestalt: mittelgroß, rundlich; am Stiele ist sie mäßig stark abgeschnitten, am Stempelpunkte nur wenig gedrückt und fast zugerundet, am Bauche nicht, am Rücken etwas gedrückt; Bauch und Rücken zeigen nur sehr flache oder meistens keine Furchen; der Stempelpunkt liegt meistens flach vertieft.

Stiel: ziemlich stark, $1\frac{1}{4}$ " lang, fast gerade, gern röthlich angelaufen, sitzt in ziemlich weiter und tiefer Höhle.

Haut: stark genug, um einigem Drucke zu widerstehen, glänzend, in der Reife dunkelbraun, zuletzt schwarzbraun.

Das Fleisch ist sehr dunkelroth, der reichlich vorhandene Saft sehr milde und erquickend, süß säuerlich, so daß die Frucht auch als Tafelfrucht Werth hat.

Der Stein ist einzeln etwas breit eiförmig, meist mehr kurz oval, mäßig dickbackig; die nicht stark vortretenden Rückenkanten erheben sich am Stielende nur wenig.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigte 1866 und 1867 noch vor der Ostheimer Weichsel, gleich nach der Kirsche von der Matte, ziemlich gleichzeitig mit der Neuen Engl. Weichsel, Anfangs der 3ten Woche der Kirschenzeit. An Güte und Geschmack übertrifft sie die Neue Engl. Weichsel.

Der Baum ist gesund und wächst gut.

O b e r d i e d.